
Torfmoorhaus – Maison de la Tourbière

Ein Zentrum für einen Schatz der Schweizer Artenvielfalt



1. Die Hochmoore: Naturlandschaften unter Druck

Zurzeit sind Umweltfragen in aller Munde. Die Diskussionen drehen sich häufig um die Klimaerwärmung, seltener um die Artenvielfalt. Lebensräume und Naturlandschaften werden meist ganz ausgeklammert. Genau dieses Thema verdient aber volle Aufmerksamkeit, denn die Schweiz schneidet diesbezüglich im europaweiten Vergleich schlecht ab. Die menschlichen Tätigkeiten, die Demographie und die Ausdehnung der bebauten Flächen tragen zur Zerstörung der Lebensräume und der Biodiversität bei. Gemäss dem Bundesamt für Umwelt sind die Hälfte aller Naturlandschaften des Landes und ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten bedroht.

Die Schweiz zählt 235 verschiedene Typen von Lebensräumen. Einige davon, wie z.B. die Hochmoore, beherbergen zahlreiche Arten, die nur unter den besonderen Bedingungen dieses Ökosystems leben und sich weiter entwickeln können. Aber diese Lebensräume sind unter Druck. Zwischen 1900 und 2010 nahm ihre Fläche um 82% ab, und 90% der einst bestehenden Hochmoore wurden zerstört.



Rundblättriger Sonnentau, fleischfressende Pflanze der Torfmoore.
© Sébastien Tschanz-Godio

Seit 1987 ist der Schutz der Moore in der Bundesverfassung verankert. Diese Massnahme trug dazu bei, dass die Flächenabnahme verlangsamt werden konnte, denn der Torfabbau wurde verboten. Die ökologische Qualität und die Funktionsweise dieser Lebensräume verschlechtern sich aber trotz Unterschutzstellung weiter.

Die Hochmoore sind äusserst wertvoll, denn diese sauren und sehr feuchten Lebensräume beherbergen eine sehr spezifische Fauna und



Eine Kreuzotter im Torfmoor von Les Ponts-de-Martel. © Sébastien Tschanz-Godio





Ein Torfmoor ist auch ein Lebensraum für Hirsche und Rehe.
© Sébastien Tschanz-Godio

Flora, wie sie sonst nirgendwo vorkommen. Zur reichhaltigen Fauna zählen beispielsweise mehrere Libellenarten, Schmetterlinge, Spinnen und Käfer. Diese Wirbellosen teilen ihren Lebensraum mit dem Grasfrosch, der Waldeidechse und der Kreuzotter. Abgesehen von den Torfmoosen, welche die Torfmoore bilden, finden sich Wollgräser und der rundblättrige Sonnentau, eine fleischfressende, in Torfmooren häufig vorkommende Pflanze. Im Laufe der Jahre nahmen die auf Schutzmassnahmen angewiesenen Arten ab, aber die Revitalisierungsmassnahmen ermöglichten die Rückkehr gewisser Tierarten in die Hochmoore (Beispiele Seite 6).

Ein Sieg für die Biodiversität: Die Rückkehr der grossen Moorjungfer

Bis Anfang der 1970er-Jahre konnte die grosse Moorjungfer im Torfmoor von Les Ponts-de-Martel beobachtet werden, dann verschwand sie für vierzig Jahre. Dank Revitalisierungsmassnahmen wurde diese dem Verschwinden nahe Libelle 2008 im Vallée de la Brévine zum ersten Mal wieder gesichtet, 2010 auch in Les Ponts-de-Martel. Dank Kennzeichnungen wurde festgestellt, dass heute in diesem Lebensraum mehr als tausend grosse Moorjungfern leben, genügend also, um sagen zu können, dass sie im Schweizer Jura wieder zu Hause sind. Den revitalisierten Torfmooren des Kantons Neuenburg kommt die wichtige Rolle des Schweizer Reservats für diese verletzte Art zu. Es zeigt sich, dass diese Libellen fähig sind, sich auch in andern revitalisierten Torfmooren anzusiedeln, so im Jura, im Kanton Waadt und in Frankreich.





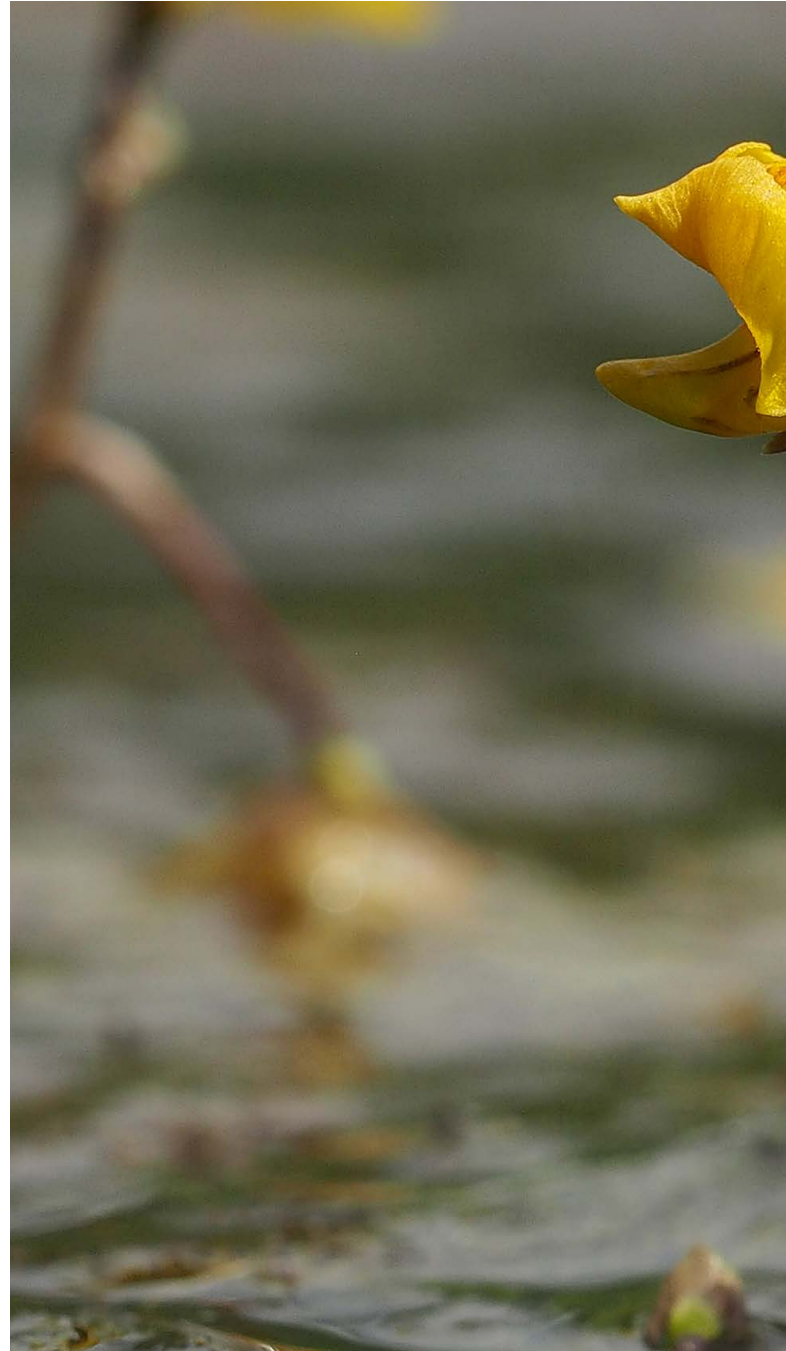
2. Das Torfmoor von Les Ponts-de-Martel: Ein seltenes und kostbares Ökosystem

Die Hochmoore, auch Torfmoore genannt, bedecken noch 1'524 Hektaren der Schweiz. Es handelt sich um das seltenste Ökosystem der Schweiz. Eines der grössten Torfmoore befindet sich im Tal von Les Ponts-de-Martel, im Neuenburger Jura. Dieses zusammenhängende Sumpfgebiet entwickelte sich vor mehr als 12'000 Jahren, nachdem sich die Gletscher zurückgezogen hatten. Der Boden besteht aus Torf, einer organischen Materie, die sich aus Torfmoosen bildet. Das Besondere an diesen Moosen ist, dass sie nur auf mageren und nährstoffarmen Böden wachsen. Die Torfmoose ernähren sich von Regenwasser und scheiden Säuren aus, welche die Erde noch unwirtlicher machen. Unter diesen sauren und sauerstoffarmen Bedingungen zersetzen sich die Torfmoose praktisch nicht, sie türmen sich auf und tragen so zur Bildung von 1 mm Torf/Jahr bei. Bevor die Hochmoore unter Schutz gestellt wurden, wurden sie oft ausgebeutet, der Torf wurde zum Heizen und für Gartenbau verwendet. Trocken gelegt und ausgetrocknet sind die letzten Torfmoore der Schweiz selten und verletzlich geworden. Nur noch ganz wenige sind intakt.

Die Torfmoore bedecken 3% der Erdoberfläche, aber sie halten ungefähr ein Drittel des in den

Böden gelagerten Kohlenstoffs zurück. Die Torfmoose sowie der wasser- und sauerstoffarme Boden erlauben diesem Lebensraum, mehr CO₂ festzuhalten, als sie ausstossen. Sie dienen also als Kohlestofflager und helfen mit, das Klima zu regulieren. Das systematische Trockenlegen der Torfböden hat ein Austrocknen der Sümpfe und ein Freilassen von CO₂ zur Folge. Das Ausgraben der Entwässerungsrohre könnte dieses Phänomen umkehren und den Mooren ermöglichen, wieder CO₂ zu absorbieren. Der Unterhalt, die Regeneration und die Revitalisierung sind wichtig für den Schutz dieser kostbaren Ökosysteme, sowohl für die Biodiversität als auch um diesen Lebensräumen zu ermöglichen, Kohlenstoff in grossen Mengen zu binden.





Es gibt nur ein knappes Dutzend auf Torfmoore spezialisierte Fachleute in der Schweiz, der Wissensaustausch unter ihnen muss deshalb ebenso gefördert werden wie die Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit. Es besteht ein Missverhältnis zwischen den Studien zur Biodiversität und der öffentlichen Meinung. 74% der Schweizer Bevölkerung finden, dass es um die einheimische Biodiversität – und somit um die Lebensräume – gut bestellt ist. Dieses Verkennen der Situation ist alarmierend, denn



Wasserschläuche, fleischfressende Wasserpflanzen.
© Sébastien Tschanz-Godio

das individuelle Verhalten bestimmt neben dem Umweltrecht das Überleben der hier vorkommenden Arten. Es ist deshalb wichtig, dank solchen Projekten einem breiten Publikum die Verletzlichkeit der Lebensräume und deren Wichtigkeit für den Erhalt der Biodiversität vor Augen zu führen.

3. Ein wichtiges geschichtliches und identitätsstiftendes Erbe

Das Torfmoor von Les Ponts-de-Martel ist nicht nur ein aussergewöhnliches Naturerbe, es hat auch einen geschichtlichen und identitätsstiftenden Wert. Es repräsentiert ein universelles Beispiel für alle Regionen, die früher aktiv Torf abbauten. Seit anfangs des 18. Jahrhunderts und besonders während des zweiten Weltkriegs geschah das, denn Torf diente als Heizmaterial, um Kohle zu sparen. Diese organische Materie wurde auch im Gartenbau verwendet, insbesondere nach 1970. Der kommerzielle Torfabbau dauerte an, bis die Hochmoore in den 1990er-Jahren definitiv unter Schutz gestellt wurden. Der gewerbliche Torfabbau musste seine Aktivitäten einstellen.

Das Torfmoor besetzt einen wichtigen Platz im Leben und in der Erinnerung der Menschen dieser Region. Aus diesem Grund engagiert sich die Bevölkerung von Les Ponts-de-Martel sehr aktiv in der Freizeit zusammen mit Naturfreundinnen und -freunden für das Projekt Torfmoorhaus.



Eine Torfmischmaschine und Arbeiter im Tal von La Sagne, Anfang 20. Jahrhundert. Photo: Dr. Georges Roessinger / © Naturhistorisches Museum, La Chaux-de-Fonds

4. Das Torfmoorhaus: Ein Bijou für die Wertschätzung der Hochmoore

Obwohl der Moorschutz seit rund dreissig Jahren in der Bundesverfassung festgeschrieben ist, bleiben die Torfmoore vielen Schweizerinnen und Schweizern unbekannt und sie nehmen vor ihren Augen ab. Das Projekt Torfmoorhaus in Les Ponts-de-Martel bietet diesem Ökosystem von nationalem Interesse ein Schatzkästlein. Es kann der Problematik des Verschwindens der Lebensräume in der Schweiz mit dem symbolhaften Beispiel der Hochmoore die notwendige Sicht- und Erlebbarkeit zu geben.

Das Torfmoorhaus wird im Hotel du Cerf unterkommen, im Dorfzentrum von Les Ponts-de-Martel. Das Projekt steht auf vier Pfeilern:

Eine neue Destination für den Jurabogen

Die seit der Erstellung des Lehrpfades 1998 gesammelten Erfahrungen zeigen: Wer ein breites Publikum für das Verschwinden von Lebensräumen sensibilisieren möchte, braucht mehr als einen Lehrpfad mit Schautafeln in einem Hochmoor.

Es braucht eine Ökotourismus-Destination, die aktives Erleben dieses Lebensraumes erlaubt. Nur so wird den Besucherinnen und Besuchern bewusst, dass diese natürliche Umwelt geschützt und regeneriert werden muss. Das Bereitstellen von Übernachtungs- und Restaurationsmöglichkeiten erlaubt es, das Interesse des breiten Publikums für ein- oder mehrtägige Exkursionen zu wecken und es entspricht auch den Bedürfnissen von Fachleuten, welche länger in Les Ponts-de-Martel forschen möchten. Weiter können auch spezifische Bildungs-Veranstaltungen zum Thema organisiert werden, Vorträge und ganze Kurse.

Ein Informationszentrum für das breite Publikum

Das Informationszentrum stellt dem breiten Publikum den Wert und die Besonderheiten der Hochmoore und Feuchtgebiete sowie die besonderen historischen Verbindungen, die sich zwischen der Bevölkerung von Les Ponts-de-Martel und ihrem Sumpfgebiet geknüpft haben, vor. Es bietet eine vertiefte Einsicht in die Biodiversität und in die Feuchtgebiete weltweit.

Das Informationszentrum erläutert ebenfalls die Gratwanderung zwischen Nutzung und Schutz der Torfmoore. Es ergänzt den Lehrpfad im Moor.

Damit die Besuche lehrreich und interaktiv sind, stellt es die verschiedenen Themen mit modernen didaktischen Einrichtungen dar. Fachpersonen, welche mit der Welt der Torfmoore vertraut sind, leiten die Führungen auf den Rundgängen.

Ein Kompetenzzentrum von nationaler Bedeutung für Fachleute

Im Torfmoorhaus ist ein Kompetenzzentrum geplant, das Fachleuten erlaubt, die Funktionsweise und die Biodiversität der Torfmoore, ihren Einfluss auf die Umwelt sowie die für die Regenerierung und die Wertschätzung notwendigen Techniken vertieft zu studieren.

Zurzeit gibt es nur ein knappes Dutzend Fachleute in der Schweiz mit dem erforderlichen Wissen: Das Kompetenzzentrum wird für Wissenschaftler und Studierende ein Weiterbildungsprogramm zum Leben der Torfmoore und Revitalisierung dieser Lebensräume anbieten.

Dieses Kompetenzzentrum muss die nationale Anlaufstelle zur Bewahrung und Regenerierung von Torfmooren und Sümpfen in der Schweiz werden.



Das Informationszentrum richtet sich an das breite Publikum.
© ASÉGU

Ein aufgewerteter Lehrpfad

Der bestehende Lehrpfad im “Roten Moor” wird in einem völlig neuen Kleid erscheinen. Er führt die Besucherinnen und Besucher ins Herz des Torfmoores, lässt das breite Publikum und Schulklassen die Geschichte und die Böden entdecken, auf lehrreiche und spielerische Weise gleichzeitig. Dank einem Kartenset können die Gäste ihren Vorlieben und ihrem Wissen entsprechend verschiedenen Pfaden folgen und mehr zu den Themen Flora und Fauna von Les Ponts-de-Martel, gewerbliche Nutzung der Torfmoore oder Beziehung Mensch-Ökosystem lernen. Das Torfmoorhaus wird Ausgangspunkt für den Lehrpfad sein.

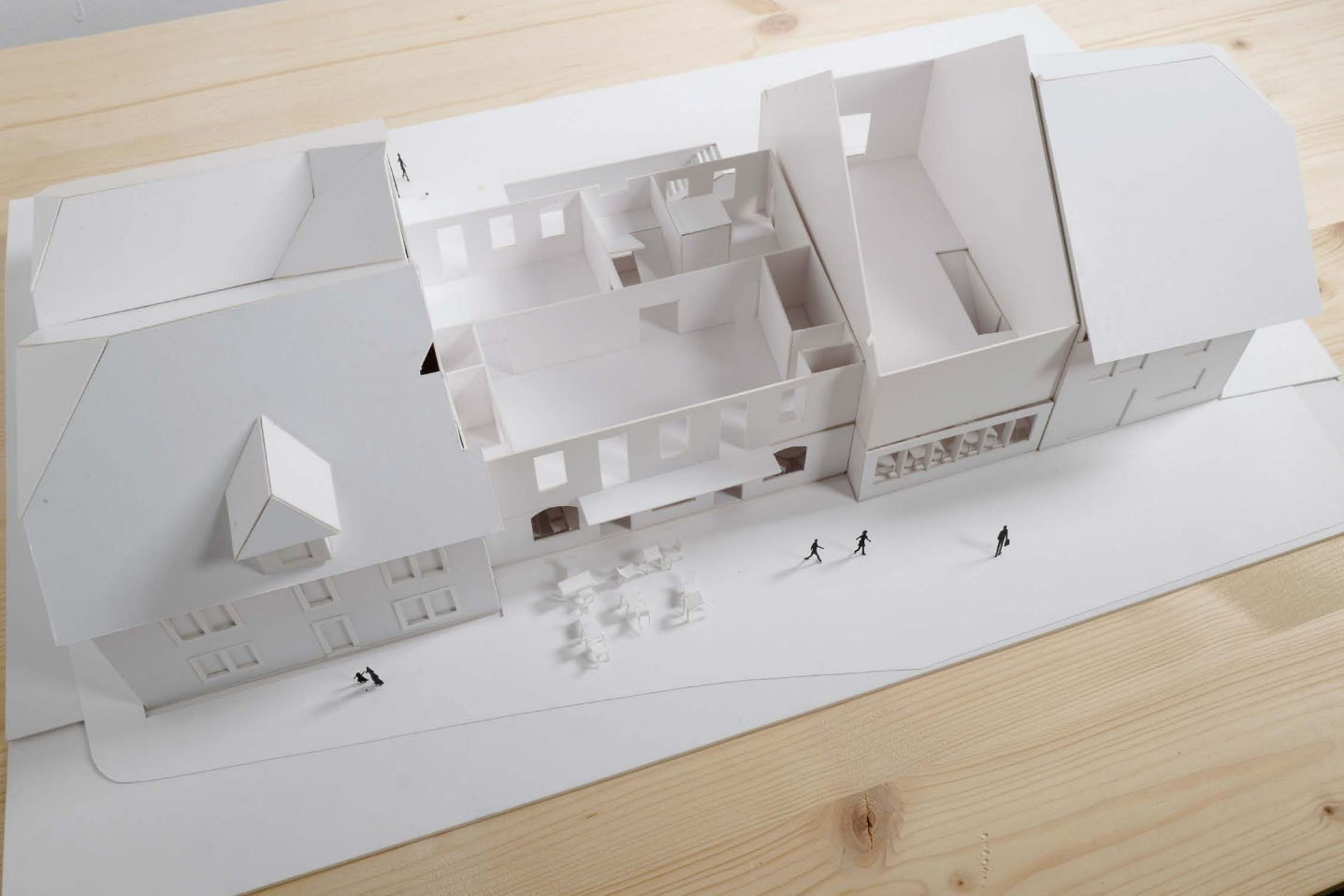
Mit diesen vier sich ergänzenden und eng verbundenen Pfeilern wird das Torfmoorhaus in der Öffentlichkeit und in der Fachwelt eine Stätte, die den unersetzbaren Wert dieses Lebensraums und dieser in der Schweiz äusserst selten vorkommenden Naturlandschaft bekannt macht.

5. Machbarkeit des Projektes

Zum Projekt wurde eine Reihe von Studien verfasst. Diese Expertisen evaluierten die Machbarkeit des Torfmoorhauses unter sich ergänzenden Gesichtspunkten und brachten konkrete Vorschläge für die Ausgestaltung ein:

- Machbarkeitsstudie des Projektes und seines touristischen Potenzials (Beratungsagentur Thematis, Vevey)
- Architektur-Pläne im Massstab 1:100 (Architekturbüro frundgallina, Neuchâtel)
- Museographie (Museologe Olivier Schinz, La Chaux-de-Fonds)
- Prüfung von Hotellerie und Restauration (Schweizerische Gesellschaft für Hotelkredit SGH)
- Kurs- und Seminarprogramm für Aus- und Weiterbildungen (Philippe Grosvernier, Biologe)

Alle diese Studien kommen zu demselben Schluss: Das Projekt ist realisierbar und überzeugend. Sie unterstreichen die Notwendigkeit, dass ein Ökosystem von nationaler Wichtigkeit mehr Wertschätzung erhalten muss, indem man ihm ein eigenes Zentrum widmet. Der Aufbau eines Torfmoorhauses trägt auf überzeugende Art und Weise zum Schutz der Biodiversität in der Schweiz bei.



Wenn unter demselben Dach ein Informationszentrum für die Sensibilisierung des breiten Publikums und ein Kompetenzzentrum aufgebaut werden, verstärkt dies die Ausstrahlung auf nationaler und sogar auf internationaler Ebene.

Die berechneten Besucherzahlen werden am Anfang zwischen 6'500 und 7'500 Personen pro Jahr sein. Mit steigender Bekanntheit und dank dem aufgewerteten Lehrpfad soll das Ziel von mehr als 10'000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr erreicht werden. Mit andern Worten: Eine neue Ökotourismus-Destination entsteht. Die Studien zeigen auch die logistische und die finanzielle Machbarkeit des Projektes. In kurzer Zeit wird das Torfmoorhaus wirtschaftlich selbsttragend sein und sogar Arbeitsplätze zur Verfügung stellen können.

Der erste Stock des Torfmoorhauses wird das Informations- und das Kompetenzzentrum beherbergen.
© frundgallina architectes fas sia

6. Zielpublikum

Dank der Machbarkeitsstudie konnte das potenzielle Zielpublikum definiert werden. Das Torfmoorhaus wird es ermöglichen, das breite Publikum für den Zustand der Schweizer Biodiversität zu sensibilisieren, der bis jetzt von der Bevölkerung verkannt wird. Mit den Lehrpfaden sowie dem modernen und interaktiven Informationszentrum richtet es sich vor allem an Familien und Schulklassen, aber auch an alle Naturfreundinnen und -freunde. Forschende können vom Kompetenzzentrum für die Moore profitieren. Es wird aber auch Sportbegeisterte von sanften Sportarten anziehen, denn das Tal von La Sagne und Les Ponts-de-Martel ist auf über 1'000 Metern über Meer gelegen, voll von Weiden, Wäldern und Wasserläufen und bestens geeignet für Velotouren, Wanderungen und Langlauf.

Das Zielpublikum wird grösstenteils aus einem Umkreis von rund 90 Minuten Fahrzeit (per Auto oder öffentlichem Verkehr) anreisen, so dass das Torfmoorhaus über die Kantons- und sogar über die Landesgrenzen hinausstrahlen wird.



Das Torfmoorhaus richtet sich an verschiedene Zielgruppen.
©ASÉGU

7. Projektbeteiligte

Die Projektleitung vereint erfolgreich verschiedene Partner aus dem öffentlichen und dem privaten Umfeld, die gemeinsam den Aufbau des Torfmoorhauses verwirklichen wollen.

Projektträgerin ist die Stiftung Torfmuseum, die schon 1996 von Einheimischen unter dem Namen „Fondation du Musée de la Tourbière“ gegründet wurde. Ihr Ziel ist es, dem Naturerbe Torfmoor die notwendige Wertschätzung zu geben. Enge Planungs-Partner der Stiftung sind der Kanton Neuenburg, Pro Natura Neuenburg und Schweiz, die Gemeinde Les Ponts-de-Martel, der Verein Torby und Privatpersonen. Die Stiftung hat bereits zwei einfache Lehrpfade realisiert, um die Entdeckung des Torfmoores und des Sumpfgebietes zu ermöglichen. Ihr Unterhalt ist dem Verein Torby übertragen, welcher die Förderung dank verschiedener kultureller Aktivitäten und zahlreichen treuen Mitgliedern sicherstellen kann.

Die Genossenschaft Hotel du Cerf zählt rund 160 Mitglieder, hauptsächlich Bewohnerinnen und Bewohner von Les Ponts-de-Martel. Sie hat 2014 das Gebäude mit dem Ziel gekauft, es in ein Torfmoorhaus mit Beherbergungsmöglichkeiten umzuwandeln; das Hotel du Cerf führt zur Zeit ein einfaches Restaurant, aber kein Hotel mehr.

Der Verein Torby wird seine Aktivitäten im Rahmen des Projektes Torfmoorhaus weiter entwickeln. Der Verein funktioniert auf freiwilliger Basis und vereint motivierte Mitglieder, die sich jedes Jahr für den Unterhalt und die Förderung der Lehrpfade einsetzen. Ehrenamtlich engagieren sich übrigens auch viele Menschen aus Gemeinde, Region und Kanton in der Stiftung und in der Genossenschaft.

Organisation

Das Torfmoorhaus wird im Stockwerkeigentum unter der Stiftung und der Genossenschaft aufgeteilt. Ein Leitungsgremium ist damit beauftragt, die Bewirtschaftung und die Aktivitäten des Torfmoorhauses in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Torby und den Naturschutzorganisationen zu planen.

Pro Natura und der Kanton Neuenburg im Rahmen seines Naturprogrammes und unterstützt vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) werden stark in die Bespielung des Torfmoorhauses einbezogen werden, sowohl für das Informationszentrum und den Betrieb als auch für die Dynamik des Kompetenzzentrums.

8. Budget und Finanzierung

Gemäss den vorgängigen Studien werden die Kosten für das Torfmoorhaus auf 7,4 Mio. Franken geschätzt. **Drei Millionen Franken sind noch notwendig**, um dieses Projekt zu realisieren. Die Einweihung des Torfmoorhauses ist für Oktober 2021 vorgesehen, sofern die Mittelbeschaffung fortschreitet.

Die 7,4 Mio. Franken beinhalten die erste, bereits realisierte Etappe, nämlich den Erwerb des Hotel du Cerf, die ersten Renovationsarbeiten und das Verfassen der vorgängigen Studien. Die Kosten dieser Etappe beliefen sich auf rund 650'000 Franken und wurden durch die Genossenschaft Hotel du Cerf, die neue Regionalpolitik, die regionale Vereinigung Centre Jura und Pro Natura finanziert. Diese Etappe wurde Ende 2017 abgeschlossen.

Mit der aktuellen Suche nach Mitteln soll die zweite Etappe finanziert werden. Dank ihr kann im Jurabogen eine neue Ökotourismus-Destination aufgebaut werden, die in unmittelbarer Nähe der Lehrpfade und unter einem Dach ein modernes Informationszentrum, ein Kompetenz- und Schulungszentrum sowie Übernachtungsmöglichkeiten und ein Restaurant vereint.

Projektbudget 2. Phase

Investitionsbudget pro Pfeiler
(in Tausend Franken)

	2018/2019	2020	2021	Total
Kosten Studien und Projektbegleitung	507	250	257	1014
Informationszentrum		617	1435	2052
Kompetenzzentrum		142	435	577
Beherbergung und Restauration		763	1527	2290
Lehrpfade		400	0	400
Verschiedenes und Unvorhergesehenes		100	369	469
Total Projekt	507	2272	4023	6802

Anmerkung: Diese Beträge sind eine möglichst genaue Schätzung, um die vier Pfeiler des Projektes im Gesamten, inkl. Investition ins Gebäude, darzustellen.

Finanzierung

Die nachfolgenden Finanzierungspartner haben bis heute einen Betrag von rund 3,8 Mio. Franken zur Verfügung gestellt. Die Spenden, Kredite und Subventionen wurden von der Loterie Romande, vom Bund und Kanton Neuenburg (via neue Regionalpolitik und Vereinbarung Naturprogramm), Pro Natura und der Gemeinde Les Ponts-de-Martel zugesprochen.

Die Projektleitung hat auch erste Stiftungen kontaktiert, deren Antworten aber noch ausstehend sind.



Eine *Saturnia pavonia*, auch kleines Nachtpfauenauge genannt.
© Sébastien Tschanz-Godio

Um die Finanzierung sicherzustellen und das Torfmoorhaus zu realisieren, sucht die Projektleitung noch rund 3 Mio. Franken. Diese werden für die vier Pfeiler des Projektes verwendet: Informationszentrum, Kompetenzzentrum, Beherbergung und Restauration sowie Lehrpfade. Es sind auch Partnerschaften möglich für einzelne Pfeiler.

Langfristig wird das Projekt selbsttragend sein, die Finanzierung soll durch Spenden erreicht werden, um die Betriebskosten möglichst gering zu halten.

9. Planung

Grobplanung der Projektrealisierung:

1998	Realisierung eines ersten Lehrpfades im Torfmoor	
2014	Erwerb des Hotels du Cerf	
2016 – 2017	Erstellen der Machbarkeitsstudie und Anpassung des ursprünglichen Projekts	1. Etappe
Seit 2017	Suche und Organisation Partner, Mittelbeschaffung vorbereiten und umsetzen	
Juli 2018	Zusage Studienkredit	
Februar – Juli 2019	Architektur-Vorprojekt und Zusatzstudien	
September – Dezember 2019	Definitives Projekt und allgemeiner Kostenvorschlag	
Dezember 2019 – Mai 2020	Einholen der Baubewilligung	
Februar – Mai 2020	Ausschreibung und Vergabe, wenn Mittelbeschaffung erfolgreich	
Mai 2020	Zusage Werkkredit	
Mai – Juli 2020	Projektausführung	2. Etappe
August 2020 – September 2021	Umbau Gebäude, Errichtung Informations- und Kompetenzzentrum, Beherbergung	
Oktober 2019 – November 2020	Neugestaltung der Lehrpfade	
Januar – November 2020	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung Marketingstrategie • Vorbereitung und Organisation des Betriebs (Betriebsführung, Aktivitäten – zusammen mit Pro Natura und dem Kanton Neuenburg) 	
September 2021	Abnahme des Gebäudes, Inbetriebnahme und Betriebsbewilligung	
Oktober 2021	Einweihung	



Fondation du Musée de la Tourbière

(Stiftung Torfmuseum)

Jean-Daniel Rothen, Präsident

Postfach 83

2316 Les Ponts-de-Martel

mdt@mdt.swiss

www.maisondelatourbiere.ch

Bankverbindung:

Banque Cantonale Neuchâteloise

2001 Neuchâtel

Zu Gunsten von: La Maison de la Tourbière

IBAN: CH98 0076 6000 1032 0806 3

Spenden an die Stiftung können von den Steuern abgezogen werden.